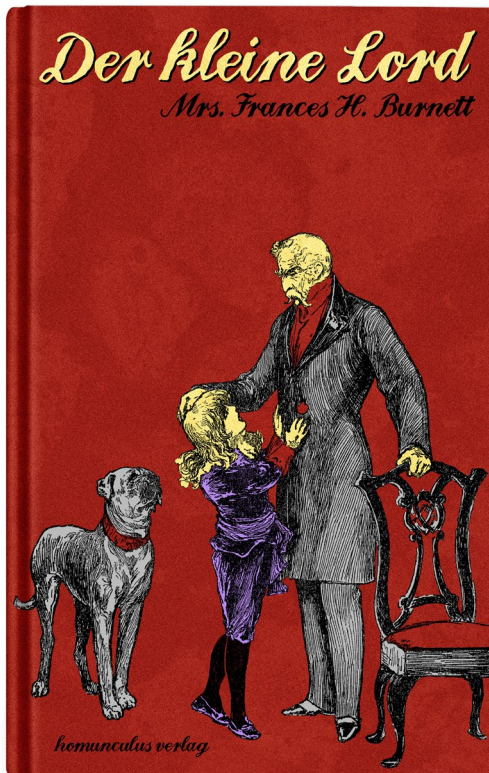


DER KLEINE LORD

FRANCES HODGSON BURNETT



FRANCES HODGSON BURNETT DER KLEINE LORD

Klassiker | Roman
288 Seiten
13,5 x 21,0 cm

ERSCHIENEN OKTOBER 2016

Hardcover
ISBN 978-3-946120-74-2
€ (D) 20,90 | € (A) 21,40 | SFR (CH) 30,90
Auch als HQ-eBook erhältlich

Deutsche Erstübersetzung von *Emmy Becher*
behutsam überarbeitet von *Laura Jacobi*

Mit 26 Abbildungen

FRANCES HODGSON BURNETT (1849–1924) nahm sich für Cedric in *Der kleine Lord* ihre eigenen beiden Söhne zum optischen Vorbild, die sie bevorzugt in selbstgeschneiderte Samtanzüge mit Spitzenkragen kleidete und deren Haar sie lang wachsen ließ und zu Korkenzieherlocken drehte. Der in *Reginald B. Birchs* Illustrationen realisierte Look des kleinen Lord Fauntleroy zog in den USA einen Modehype für kleine Jungen nach sich: Es entstand der sogenannte *Fauntleroy Suit*.

Cedric Errol wächst behütet, geliebt und inmitten vieler Freunde in New York auf. Wenige Jahre nach dem Tod seines Vaters steht ein fremder Mann vor der Tür und verkündet, Cedric mit nach England zu dessen Großvater nehmen zu wollen. *Ceddie* heißt nun plötzlich *Lord Fauntleroy* und soll eines Tages Graf von Dorincourt werden.

Das allein wäre schon Schreck genug – zusätzlich entpuppt sich Cedrics Großvater als verbitterter Griesgram, für den Geld alles und Liebe nichts ist. Mit seinem bedingungslosen Vertrauen auf das Gute im Menschen schafft Cedric es jedoch, in dem alten Grafen eine Saite anzuspielen, die dieser bisher noch nicht an sich kannte ...

Frances Hodgson Burnetts Geschichte des kleinen Lords mit dem großen Herzen darf zum Fest der Liebe natürlich nicht fehlen! In einer nostalgisch-liebevollen Aufmachung mit den Illustrationen der Originalausgabe ist sie etwas ganz Besonderes für den Gabentisch.

AUSSTATTUNG

Die Ausgabe enthält alle 26 Illustrationen von *Reginald Bathurst Birch* (1856–1943) aus der englischen Originalausgabe sowie mehrere Schmuckinitialen.

BLICK INS BUCH

HOMUNCULUS VERLAG
Frenzel, Jacobi, Krömer & Reinthaler GbR
Breslauer Straße 10
D-91058 Erlangen

<http://www.homunculus-verlag.de>
facebook.com/homunculusverlag
twitter.com/homunculusVL

KONTAKT
E-Mail: mail@homunculus-verlag.de
Telefon: +49 (0)9131 9351644
Fax: +49 (0)9131 8119721

Ust.Ident-Nummer: DE298623284

BANKVERBINDUNG
Inhaber: homunculus verlag
IBAN: DE69 7635 0000 0060 0693 04
BIC: BYLADEM1ERH
Bank: Stadt- und Kreissparkasse Erlangen

BANKVERBINDUNG
Inhaber: homunculus verlag
IBAN: DE47 7002 2200 0020 0586 09
BIC: FDDODEMXXX
Bank: Fidor Bank AG München

LESEPROBE

Cedric hatte keine Ahnung davon, dass er wie ein kleiner Lord aussah, er wusste nicht einmal, was ein Lord war. Der vornehmste unter seinen Freunden war der Spezereihändler an der Ecke – der grobe Mann, der gegen ihn nie grob war. Er nannte sich Mr. Hobbs und war in Cedrics Augen sehr reich und eine höchst bedeutende Persönlichkeit, die er über die Maßen bewunderte; er hatte ja so viele Dinge in seinem Laden – Pflaumen und Feigen und Apfelsinen und Biskuits – und er hatte ein Pferd und einen Wagen. Cedric mochte auch den Milchmann, den Bäcker und die Apfelfrau wohl leiden, aber Mr. Hobbs mochte er am allerliebsten, mit ihm war er so vertraut, dass er ihn jeden Tag besuchte und oft lange bei ihm saß, um die Tagesereignisse zu besprechen. Der 4. Juli namentlich war ein Thema, über welches ihnen das Gespräch nie ausging. Mr. Hobbs hatte eine sehr geringe Meinung von »den Briten« und er erzählte Cedric die ganze Geschichte von der Revolution, wobei die Schändlichkeit des Feindes und die Tapferkeit der Aufständischen durch schlagende Beispiele beleuchtet wurden. Schließlich trug er ihm noch einzelne Teile der Unabhängigkeitserklärung wörtlich vor.

Mr. Hobbs war auch ein eifriger Zeitungsleser, und daher erfuhr Cedric so ziemlich alles, was in Washington vor sich ging, und wusste immer, ob der Präsident seine Pflicht erfüllte oder nicht. Und bei der letzten Präsidentschaftswahl waren beide sehr aufgeregt gewesen. Ohne Mr. Hobbs und Cedric wäre das Land womöglich aus den Fugen geraten.

Nicht lange nach dieser Wahl – Cedric war nun zwischen sieben und acht Jahre alt – trat das seltsame Ereignis ein, welches sein Leben so ganz und gar verändern sollte. Merkwürdig war, dass er gerade an dem Tag mit seinem Freund über England und die Königin gesprochen hatte, wobei Mr. Hobbs sich sehr hart über die Aristokratie geäußert und namentlich mit den britischen Grafen und Marquis streng ins Gericht gegangen war. Es war ein sehr heiterer Morgen und Cedric war, nachdem er mit ein paar Kameraden Soldaten gespielt hatte, zu Mr. Hobbs gegangen, um sich auszuruhen, und hatte denselben entrüstet über die *London Illustrated News* gebeugt aufgefunden, die eine Hofzeremonie abbildete.

»Ha«, sagte er, »auf die Art treiben die's nun! Aber die werden schon eines schönen Tages genug davon haben, wenn diejenigen sich aufrichten, die sie jetzt mit Füßen treten, und das ganze Gesindel himmelhoch in die Luft sprengen – Marquis und Grafen und all den Plunder! Das wird kommen; die sollen sich nur vorsehen.«

Cedric hockte wie gewöhnlich auf dem Kontorstuhl, den Hut aus der Stirn geschoben, die Händchen in den Taschen, und war ganz Ohr.

»Haben Sie viele Marquis gekannt, Mr. Hobbs?«, fragte er. »Oder Grafen?«

»Nein«, erwiderte Mr. Hobbs mit Empörung, »ganz und gar nicht. Aber ich möchte wohl mal so einen hier in meinem Laden drankriegen! Dem würde ich wohl zeigen, dass ich hier keine räuberischen Tyrannen auf meinen Biskuit-Kisten rumsitzen lasse.«

Er war so stolz auf diese seine Meinung, dass er mit siegreichem Herrscherblick im Laden umhersah und sich die Stirn wischte.

»Vielleicht sind sie nur Grafen, weil sie es eben nicht besser wissen«, bemerkte Cedric, in dessen kleinem Herzen ein gewisses Mitgefühl für die Unglücklichen aufstieg.

»Weil sie's nicht besser wissen!«, rief Mr. Hobbs. »Da bist du aber auf dem Holzweg, die bilden sich ja auch noch was darauf ein, die Halunken!«

Mitten in dieser Unterhaltung erschien Mary.

»Komm heim, Schätzchen«, sagte sie hektisch, »die Herrin wünscht's.«

Cedric glitt von seinem Sitz herunter.

»Will sie, dass ich mit ihr ausgehe, Mary?«, fragte er. »Guten Tag, Mr. Hobbs. Ich komme später wieder.«

Er wunderte sich, warum Mary ihn die ganze Zeit über so seltsam anstarrte und nicht aufhörte, den Kopf zu schütteln.

Als sie das Haus erreichten, stand ein Wagen davor und im Wohnzimmer sprach jemand mit Mama; Mary zog ihn eilends die Treppe hinauf, steckte ihn in sein bestes Gewand, den weißen Flanellanzug mit der roten Schärpe, und büstete sein Haar glatt.

»Lords, wie?«, murmelte sie dabei vor sich hin. »Un' Adel un' Oberschicht. Ach! Zum Teufel mit denen! Lords – sowas.«

Das war wirklich alles sehr seltsam. Wenigstens war er sicher, dass seine Mama ihm alles erklären würde, und so ließ er Mary ungestört ihren Gedanken nachhängen. Als er umgekleidet war, lief er die Treppe hinunter und geradeswegs ins Wohnzimmer. Ein großer, hagerer alter Herr mit einem scharf geschnittenen Gesicht saß im Lehnstuhl. Seine Mama stand daneben, sie war sehr blass und er sah, dass sie Tränen in den Augen hatte.

»O Ceddie!«, rief sie, eilte ihrem kleinen Jungen entgegen und drückte und küsste ihn ganz ängstlich und verwirrt. »Ceddie, mein Liebling!«

Der große alte Herr stand auf und sah den Knaben scharf an. Dabei rieb er sich das spitze Kinn mit seiner knochigen Hand. Er wirkte alles andere als unzufrieden.

»So, so«, sprach er schließlich langsam, »das ist also der kleine Lord Fauntleroy.«

HOMUNCULUS VERLAG
Frenzel, Jacobi, Krömer & Reinthaler GbR
Breslauer Straße 10
D-91058 Erlangen

<http://www.homunculus-verlag.de>
facebook.com/homunculusverlag
twitter.com/homunculusVL

KONTAKT
E-Mail: mail@homunculus-verlag.de
Telefon: +49 (0)9131 9351644
Fax: +49 (0)9131 8119721

Ust.Ident-Nummer: DE298623284

BANKVERBINDUNG
Inhaber: homunculus verlag
IBAN: DE69 7635 0000 0060 0693 04
BIC: BYLADEM1ERH
Bank: Stadt- und Kreissparkasse Erlangen

BANKVERBINDUNG
Inhaber: homunculus verlag
IBAN: DE47 7002 2200 0020 0586 09
BIC: FDDODEMXXX
Bank: Fidor Bank AG München